

Editorial

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von Seiten der Befürworter der Volksinitiative (für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik) hört man immer wieder, dass unser Land auch ohne Armee problemlos existieren könnte. Die Leute gehen sogar noch weiter und behaupten, unserem Land ginge es wegen des durch die Abschaffung der Armee eingesparten Geldes gar noch um ein Vielfaches besser. Gerne wird in diesem Zusammenhang auch das Beispiel von Costa Rica herangezogen, ein Land, das seit dem Jahre 1948 tatsächlich ohne Armee existiert. Doch um was für eine Armee handelte es sich in Costa Rica vor der Abschaffung überhaupt? Staatspräsident Oscar Arias umschreibt sie in einem Gespräch mit der Zeitschrift (Das Magazin) wie folgt: (Hätte Hitler den Krieg bis zu uns ausgeweitet, hätten unsere Armeen nichts getaugt!) In der Zeit zwischen der Unabhängigkeit im Jahre 1821 bis zur Jahrhundertwende putschten die Militärs Costa Ricas zehnmal, in diesem Jahrhundert noch zweimal. War es also nicht geradezu eine Erlösung für Costa Rica, auf eine Armee zu verzichten, die dem kleinen Land mehr Gefahr von innen brachte, als dass sie es gegen aussen schützen konnte und wollte?

Costa Rica liegt nicht gerade in der friedlichsten Ecke der Welt. Eingeklemmt zwischen Nicaragua einerseits und Panama andererseits, kann aber auch Costa Rica seine Grenzen nicht gänzlich unbeaufsichtigt lassen. Angehörige der 9000 köpfigen Polizeitruppe – Costa Rica verfügt über eine Guardia Civil und eine Guardia Rural – überwachen das Hoheitsgebiet mit Maschinengewehren . . .

Doch was wäre bei einem letztlich doch nicht gänzlich ausschliessenden Übergriff auf Costa Rica? Staatspräsident Oscar Arias hat dazu ganz klare Vorstellungen: (Im Falle einer feindlichen Aggression könnte Costa Rica den „Pakt von Rio de Janeiro“ beanspruchen, der uns die Hilfe befreundeter Nationen in der Verteidigung unseres Landes garantiert) meint Arias, anscheinend überzeugt von seiner Aussage. Im weiteren glaubt er, dass seine Landsleute die Werkzeuge gegen Waffen tauschen würden, wenn dies notwendig werden sollte! Wer's glaubt, zahlt einen Taler . . . Wer im gegebenen Moment nicht bereit ist, seine Freiheit zu verteidigen, der verliert sie, das dürfte klar sein.

Die Idee Costa Ricas ist deshalb fahrlässig und gefährlich und darf niemals ernsthaft als Beispiel herangezogen werden.

Fourier Eugen Egli